

E-Mobilität soll Fahrt aufnehmen

VERKEHR „Umdenken ist erforderlich“ –
Emder Werkleiter erklärt Pläne von VW

In drei bis vier Jahren
sollen jährlich rund
300 000 E-Autos in
Emden vom Band rollen.

WITTMUND/MH – Die E-Mobilität soll endlich richtig Fahrt aufnehmen in Deutschland – aktuell hinkt das Land hinterher. Einer, der das ändern will, ist Uwe Schwartz. Der neue Leiter des VW-Werkes Emden zeigte am Montagabend beim Neujahrsgespräch des Wirtschaftsförderkreises Harlingerland im Kreishaus auf, wohin die Reise gehen soll.

Ein Umdenken sei dringend erforderlich, so der Werkleiter. „Der Januar ist im Schnitt drei Grad wärmer als üblich, die Umweltkatastrophen nehmen zu. Es ist Zeit, etwas zu tun.“

Am Beispiel anderer Länder machte Schwartz deutlich, wie weit Deutschland zurückliegt: „Holland hat doppelt so viele E-Ladesäulen wie wir – in Norwegen sind 42 Prozent der zugelassenen Fahrzeuge bereits E-Autos.“

Schwartz will nun im eigenen Land Tempo machen. In drei bis vier Jahren sollen rund 300 000 E-Autos jährlich in Emden vom Band rollen, zum Verkaufspreis von rund 30 000 Euro (ohne Förderung). Dafür aber muss zunächst eine neue Montagehalle entstehen; die alten Arbeitsplätze müssen



Uwe Schwartz ist der neue Leiter des VW-Werks in Emden.
BILD: JENS NÄHLER

komplett umgestaltet werden. „Ziel ist mehr Effizienz und eine höhere Produktivität“, sagt Schwartz.

Der Emdener VW-Chef glaubt nicht nur an die Zukunft der E-Mobilität – auch die technische Ausstattung der Fahrzeuge werde rasant voranschreiten. Schwartz: „Ich gehe davon aus, dass es im Jahr 2025 weltweit 600 Millionen voll vernetzte Fahrzeuge gibt. Und in fünf bis sechs Jahren wird es die ersten autonomen Fahrzeuge geben.“

Bis dahin bleibe noch viel zu tun; die Entwicklung leistungsfähiger Batterien gehört dazu, ebenso eine klimaneutrale Produktion unter Einsatz von „grünem Strom“. VW wolle den CO₂-Ausstoß für seine Fahrzeuge Schritt für Schritt „auf Null zurückführen“, hieß es.

→ SEITE 3

„600 Kilometer fahren und dann schnell aufladen“

EMPFANG Der Leiter des VW-Werkes Emden will die Produktion eines „alltagstauglichen E-Autos“ vorantreiben

Beim Neujahrsgespräch des Wirtschaftsförderkreises ging es um Chancen, die die Elektromobilität in der Region bietet.

WITTMUND/MH – Auch wenn die Enercon-Krise mit dem damit verbundenen Job-Abbau ein Schlag ins Kontor war für die Region – beim Neujahrsgespräch des Wirtschaftsförderkreises Harlingerland (WFK) herrschte dennoch Zuversicht. Das lag nicht zuletzt am Referenten Uwe Schwartz, dem neuen Chef des VW-Werkes in Emden (Seite 1). Er sieht in Ostfriesland einen künftigen, wichtigen Standort für die Produktion von Elektroautos. Im voll besetzten Sitzungssaal des Kreishauses skizzierte er in einem hochinteressanten Vortrag den Weg in die Elektromobilität.

In seiner Begrüßung hob WFK-Vorsitzender Hendrik Rösing positive Entwicklungen in der Region hervor. So sollen bis 2025 rund 350 Millionen Euro in den Geschwader-Standort Wittmund investiert werden. „Wichtig ist, dass es jetzt zügig vorangeht“, sagte Rösing. Die Region müsse die Fachkräfte an die Region binden und neue hinzugewinnen. Dies auch mit Blick auf die Entwicklung neuer Technologien – wie etwa bei VW in Emden.

Zwar schaue Ostfriesland angesichts der Enercon-Krise derzeit „etwas skeptisch auf die Großindustrie“, sagte Landrat Holger Heymann. Aber der Abbau der Arbeits-



Der Alte Sitzungssaal des Kreishauses war voll besetzt, als der Emdener VW-Chef Uwe Schwartz beim Neujahrsgespräch des Wirtschaftsförderkreises das Konzept für die Elektromobilität vorstellte. BILD: JENS NÄHLER

plätze beim Auricher Windanlagenhersteller bedeute nicht automatisch, dass die dort entlassenen Fachkräfte künftig keinen Arbeitsplatz in der Region finden werden. „Gute Fachkräfte werden hier weiter gebraucht, das sieht man an der Umstellung bei VW in Emden. Außerdem haben wir hier starke kleine und mittelständische Unternehmen, die Fachkräfte suchen.“ Er sehe mehr Chancen als Risiken für die Region, sagte Heymann.

„Ostfriesland-Plan“

Der Landrat nahm zudem das Land Niedersachsen in die Pflicht: „Es ist Aufgabe des Landes zu reagieren, bevor das Kind in den Brunnen fällt. Das Land muss einen Ostfriesland-Plan auf den Weg bringen. 100 Millionen Euro für Ostfriesland wären ein gutes Signal.“ Heymann erwähnte auch



Das Fahrgestell des Elektroautos Volkswagen ID.3 zeigt das Modulare E-Antriebs-Baukastensystem. Man sitzt quasi auf den Akkus des Autos. DPA-BILD: JULIAN STRATENSCHULTE

die positiven Entwicklungen, etwa am Bundeswehr-Standort Wittmund und im Jade-Weiser-Port. Dem hiesigen Touris-

mus wolle man mit einem stärkeren Marketing neuen Schwung verleihen. Und natürlich gehöre VW in Emden zu

den innovativen Unternehmen – eine gute Vorlage für den Referenten des Abends, Uwe Schwartz. Nach Phasen der

Stagnation in der Passat-Produktion richte das VW-Werk in Emden mit seinen rund 8000 Mitarbeitern den Fokus nun ausschließlich auf die Umstellung hin zur Elektromobilität.

„Grüne Energie“

Bei allen technischen Veränderungen verliere man die übergeordneten Ziele nicht aus den Augen: E-Autos müssten auch für Normalverdiener bezahlbar und die Batterien alltagstauglich werden und mehr Reichweite erzielen. Über allem stehe die CO₂-neutrale Produktion. Dies gelte auch für die Akkus. Uwe Schwartz: „Unser Ziel ist ein E-Auto mit einer Reichweite von 600 Kilometern, das schnell aufgeladen werden kann – und zwar mit Strom aus regenerativer Energie.“ Am Ausbau eines dichteren Netzes an E-Ladesäulen werde VW ebenfalls mitarbeiten. Überdies werde das Unternehmen künftig verstärkt auf Recycling und die Eigenproduktion von „grüner Energie“ setzen, etwa durch eigene Windparks. Das alles sei eine enorme Herausforderung für den Standort, aber zugleich eine große Chance für Ostfriesland. „Wir sollten nicht nur das Risiko sehen, sondern auch die Chance“, sagte Schwartz unter Applaus.

Da passte ganz gut das Schlusswort von Hendrik Rösing, der den Physiker Georg Christoph Lichtenberg zitierte: „Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.“